

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2011)
Heft: 43

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

ISSN 1015-8480

Erscheinungsweise: Zweimal jährlich

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kartografie (SGK)

Redaktionsteam:

- Hans-Uli Feldmann**
(Chefredaktor), Kartograph, Murten
- Madlena Cavelti Hammer**
Geographin, Horw
- Susanne Grieder**
Ethnologin, Oberurnen
- Hans-Peter Höhener**
Historiker, Dr., Zürich
- Thomas Klöti**
Geograph, Dr., Bern
- Wolfgang Lierz**
Informatiker, Männedorf
- Urban Schertenleib**
Geograph, Dr., Frauenfeld

Freie Mitarbeiter:

- Peter Barber**
Kartenbibliothekar, London
- Catherine Hofmann**
Kartenbibliothekarin, Paris
- Ingrid Kretschmer**
Geographin, Prof. Dr., Wien
- Peter van der Krogt**
Kartenhistoriker, Dr., Utrecht
- Peter H. Meurer**
Kartenhistoriker, Dr., Heinsberg
- Markus Oehrli**
Kartograph, Zürich

Übersetzungen:

- Christine Studer** (E), Bern
- Jean-Claude Stotzer** (F), Gland

Repro: **Peter Plocek**, Nidau

Satz und Druck: R. Graf AG, Murten

Inseratenregie:

Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Telefon und Fax +41-26-670 10 50
E-Mail: hans-uli.feldmann@bluewin.ch

Abonnementspreis:

1 Jahr CHF 45.00 (Ausland CHF 50.00)
Einzelheft CHF 23.00 (Ausland CHF 25.00)

Copyright:

© 2011. Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der Erlaubnis der Redaktion gestattet. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Unsere Homepage mit

- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassungen und Volltexten
- Sonderheften und Faksimileausgaben

www.kartengeschichte.ch

Inhalt

Aufsätze:

Samuel Wyder und
Hans-Uli Feldmann
**Die Karten der Schweiz
(1620–1657) von
Hans Conrad Gyger** 3–18

Andreas Christoph
**Vom Atlas des ganzen Erdkreises
zum Erdkubus von Christian
Gottlieb Reichard (1803)** 19–27

Peter H. Meurer
**Die Reichsadler-Weltkarte des
Petrus ab Aggere: Auf den
Spuren einer frühen Ikone der
politischen Kartographie** 29–41

Bernhard Jenny und
Peter Mesenburg
**MapAnalyst – Analyse und
Visualisierung zur Genauigkeit
der *Mappa critica* des
Tobias Mayer (1750)** 43–48

Rubriken:

| | |
|-----------------|-------|
| Nachrichten | 0 + 2 |
| Landkartenquiz | 27 |
| Auktionen | 28 |
| kartenportal.ch | 42 |
| Tagungen | 53–56 |
| Ausstellungen | 56–58 |
| Publikationen | 59–60 |
| Kleininserate | 60 |
| Bestellschein | 61 |

Abbildung auf dem Heftumschlag:

Ausschnitt im Originalmassstab aus der zweiten Manuskriptkarte der Schweiz (vor 1657) von Hans Conrad Gyger (Staatsarchiv des Kantons Zürich, PLAN G 16). Siehe dazu den Beitrag auf Seiten 3–18.

In diesem Heft bieten wir Ihnen wiederum Besonderheiten, nämlich verschiedene Unikate oder sehr seltene Kartenwerke.

Das Leben und die kartographischen Leistungen von Hans Conrad Gyger sind bereits mehrfach gewürdigt worden. Die Identifizierung einer seit über 100 Jahren nicht mehr beschriebenen Manuskriptkarte der Schweiz ca. 1:350 000 bildete für Samuel Wyder den Anstoss, die wichtigsten Werke von 1620 bis 1657 zeitlich einzuordnen und zu werten. In dieser Form sind die Schweizerkarten von Gyger noch nie präsentiert und verglichen worden. Andreas Christoph hat sich mit dem *Atlas des ganzen Erdkreises* von Christian Gottlieb Reichard befasst (1803). Aufgrund der Projektionsart können die sechs Blätter auf einen würfelförmigen Körper aufgezogen und als *Erdcubus* angeboten werden. In einer Abbildung wird der vom Verfasser dieses Beitrages mit viel Geschick nachgebauten Erdkubus gezeigt. 1574 erschien in Köln eine sechsblättrige Weltkarte, die mit dem Wappenadler des Heiligen Römischen Reiches unterlegt ist. Peter H. Meurers neue Analyse ergibt eindeutige Argumente für die Annahme, dass es sich hier um eine Neuauflage der verschollenen Weltkarte des Petrus ab Aggere handelt, die erstmals 1556 in Mechelen gedruckt wurde. Weitere Betrachtungen zu deren mutmasslichen Hintergründen führen tief in die komplizierten politischen Verhältnisse der damaligen Zeit.



Bernhard Jenny und Peter Mesenburg benützen die *Mappa critica* von Johann Tobias Mayer, um MapAnalyst vorzustellen, eine Open-Source-Software zur Analyse der planimetrischen Genauigkeit alter Karten. Es können damit Verzerrungsgitter, Fehlervektoren und Isolinien gleichen Massstabs und gleicher Orientierung generiert werden. Anhand von Mayers *Mappa critica*, die 1750 in gedruckter Form erschien, veranschaulicht dieser Artikel die Arbeitsschritte, die zu verschiedenen Visualisierungen mit MapAnalyst führen.

Im letzten Heft haben wir eine Quizfrage gestellt, die offensichtlich selbst hartgesottene Fachleuten etliches Kopfzerbrechen bereitet und zu keiner einzigen Antwort geführt hat. Martin Rickenbacher zeigt in seinem Forumsbeitrag Funktion und Kontext des mit *Uebersichtsplans über den dem Staate Bern gehörenden Hirseren-Wald in den Gemeinden Wynigen und Wangen 1865* betitelten Musterplanes auf.

Die Kartenausstellung *Kartenwelten – Die Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich* illustriert, wie vielfältig die Nutzung einer Kartensammlung sein kann. Wir stellen Ihnen die aktuelle Ausstellung etwas eingehender vor. Die dazu publizierte Begleitschrift ist als Sonderheft Nr. 20 im Verlag *Cartographica Helvetica* erschienen. Darin findet sich mehr als die Hälfte der Ausstellungsobjekte in bester Qualität abgebildet und beschrieben. Wir empfehlen Ihnen einen Besuch dieser Ausstellung, die einen sehr informativen Überblick über die Nutzungsmöglichkeiten und den Bestand einer der bedeutendsten Kartensammlungen der Schweiz vermittelt.

Hans-Uli Feldmann



Kurt Brunner 65 Jahre

Am 17. September 2010 hat Kurt Brunner, Professor für Kartographie und Topographie an der Universität der Bundeswehr München, seinen 65. Geburtstag feiern können. Hierfür soll dem Jubilar recht herzlich gratuliert und sein bisheriger Lebensweg vom Lehrling bis zum Professor kurz aufgezeigt werden.

Kurt Brunner kam 1945 im bayerischen Markt Schwaben (Kreis Ebersberg), wohin seine Eltern während des Zweiten Weltkriegs evakuiert wurden, auf die Welt. Nach dem Besuch der Volksschule in München begann er eine Lehre als Landkartentechniker beim Bayerischen Landesvermessungsamt, die er 1964 abschloss. In den folgenden Jahren absolvierte er ein Ingenieurschulstudium der Kartographie an der seinerzeitigen Staatsbauschule München und studierte Vermessungswesen an der Technischen Universität München. Im Anschluss daran wurde er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Photogrammetrie und Kartographie. Nach der Einrichtung eines Lehrstuhls für Kartographie an der Technischen Universität München, den der stets an der Geschichte der Kartographie interessierte Professor Rüdiger Finsterwalder innehatte, führte Kurt Brunner seine Arbeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter fort. 1977 promovierte er mit einer Dissertation über *Darstellung alpiner Gletscher in großmaßstäblichen Karten*.

Bereits zwei Jahre später wurde er Professor für Kartographie an der Fachhochschule Karlsruhe, wo er bis 1988 tätig war. In dieser Zeit beschäftigte sich Brunner vor allem mit moderner Kartentechnik und es entstanden auch erste kartographiehistorische Untersuchungen und Veröffentlichungen.

1988 wurde er zum Professor an die Universität der Bundeswehr München berufen, wo er sogleich an verschiedenen Projekten wie zum Beispiel bei der «Geowissenschaftlichen Spitzbergen-Expedition 1990–1992» mittels Nutzung von Graphik- und CAD-Programmen an Arbeitsplatzrechnern für die Kartentechnik beteiligt war. Diese moderne Technik wurde effektiv von ihm auch in der Aktualisierung der Karten der Alpenvereinskartographie angewandt, was sich hier

zu einem Standardverfahren entwickeln sollte.

Schon bald begann sich die Zuwendung Brunners zur Geschichte der Kartographie zu intensivieren. Noch in seiner Karlsruher Zeit hatte er erstmals auf dem dritten Kartographiehistorischen Colloquium in Wien vorgetragen und dort einschlägige Kontakte geknüpft. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen ergeben eine stattliche Anzahl von über hundert Publikationen, von denen rund die Hälfte verschiedenste Aspekte der Kartographiegeschichte zum Thema haben. Gleichfalls ist eine lange Liste von einschlägigen Vorträgen zu verzeichnen. In diesem Bereich interessierten Brunner von Anfang an besonders diejenigen Altkarten, die als Ergebnis originaler Kartenaufnahmen entstanden sind. Diesbezüglich setzte er sich mehrfach mit bemerkenswerten Beiträgen in *Cartographica Helvetica* wie auch auf Kongressen mit der Erforschung von bisher wenig beachteten Randgebieten unseres interdisziplinären Faches auseinander.

Bei den kartographiehistorischen Arbeiten sind Studien zur originären Kartierung, so zu den frühen Darstellungen von vergletscherten Gebieten (vgl. *Cartographica Helvetica* 2 (1990), S. 9–19), seine jüngsten Forschungen zu den lateinischen Ptolemäus-Handschriften und ihrer «Modernisierung», sowie vor allem zu den Regionalkarten der frühen Neuzeit (und deren Genauigkeitsanalyse) besonders hervorzuheben. Zudem betreute er einige Dissertationen. Auch hat er die Faksimilierung von Altkarten veranlasst, beispielsweise von frühen Gletscherkarten, steht er doch seit über vierzig Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Kommission für Glaziologie bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der er seit 2004 als Mitglied angehört.

Seine «Lieblingskarte» stellt aber zweifelsohne – wie zahlreiche Vorträge belegen – die *Carta Marina* des Olaus Magnus aus dem Jahre 1539 dar, wengleich er auch die Altkarten seiner bayerischen Heimat grundlegend erforscht hat. Ausserdem lieferte Brunner wegweisende Beiträge zur Expeditionskartographie des 19. Jahrhunderts, wo er vor allem die Altkarten der Polargebiete, aber auch die Karten Ostafrikas, insbesondere des Kilimandscharo (vgl. *Cartographica Helvetica* 30 (2004), S. 3–9), genauer untersucht hat.

Zudem griff Brunner bei seinen Forschungen stets aktuelle Fragestellungen auf und brachte diese mit Karten in Verbindung: Nach dem Zusammenbruch der DDR setzte er sich mit den grundsätzlichen Fragen der Geheimhaltung und Verfälschung von Karten aus militärischen und politischen Gründen ausein-

ander; ein Themenschwerpunkt, den er in letzter Zeit auch auf Altkarten ausdehnte, was zu diversen Veröffentlichungen führte. Seit 2002 beschäftigt er sich intensiv mit der Dokumentation von Kälteperioden in Landschaftsbildern und der Druckgraphik und konnte dabei nachweisen, dass Altkarten durchaus als Proxydaten für die Klimageschichte herangezogen werden können. Hierzu konzipierte er an seiner Universität und in der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen Berlin zwei Ausstellungen zum Thema «Kartographie und Kunst als bunte Klimazeugen». Seine diesbezüglichen Erkenntnisse sind insofern von Bedeutung, weil dieser Bereich von der Klimageschichte nur marginal betrachtet wurde.

In jüngster Zeit richtet sich sein Hauptinteresse auf die Erforschung von frühen Koordinatentafeln – ein Themengebiet, das ebenso noch wenig beachtet wird, dessen Ergebnisse jedoch sehr vielversprechend sind.

Leider konnte Kurt Brunner aus gesundheitlichen Gründen einen weiteren Höhepunkt seiner Karriere, das 15. Kartographiehistorische Colloquium, das auf seine Initiative hin vom 2. bis 4. September 2010 erfolgreich in München stattgefunden hat, nicht auskosten.

Wer jedoch meint, dass sich Kurt Brunner nun anlässlich seines 65. Geburtstags nach fünfzig Berufsjahren zur Ruhe setzt, der täuscht sich: Sein Dienstverhältnis an der Universität der Bundeswehr wurde nämlich vom Bundesministerium für Verteidigung bis 30. September 2012 verlängert, womit er mit tatkräftiger Unterstützung seiner Mitarbeiter der Kartographiehistorie auch in nächster Zeit weiterhin treu bleiben wird.

Deshalb sei Kurt Brunner zu seinem 65. Wiegenfeste aufs Herzlichste gratuliert und vor allem die notwendige Gesundheit gewünscht, hatte ihm diese doch in letzter Zeit immer wieder grössere Probleme bereitet. Es bleibt zu hoffen, dass er seine zahlreichen laufenden Projekte zur Kartographiegeschichte möglichst lange erfolgreich fortführen wird.

Thomas Horst, München-Neubiberg